Schulinterner Lehrplan Kaufleute EFZ mit integrierter Berufsmaturität (BM 1) nach BIVO 2023

Fach	**Finanz- und Rechnungswesen**
	2023-Version-1
Verantwortliche/r	Reto Flückiger
Bereich	Grundbildung

Grundlagen Berufsmaturität

- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität
- Lehrplan Berufsmaturität des Kantons Bern, Typ Wirtschaft
- Weisungen und Prüfungsrichtlinien der Kantonalen Berufsmaturitätskommission des Kantons Bern für die Berufsmaturität

Grundlagen EFZ Kaufmann/Kauffrau

- Bildungsverordnung Kauffrau/Kaufmann EFZ
- Bildungsplan
- Nationaler Lehrplan BM 1
- Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren
- Leitfaden HK-Trainingseinheiten BM 1
- Übersicht HK-Trainingseinheiten BM 1
- Schulinterne HK-Integration BM 1 WKS ab 2023-24

Ausgabe	21. August 2023

Inhalt

1. Inhalte gemäss nationalem Lehrplan Kauffrau/Kaufmann EFZ mit integrierter BM 1 3

1.1. Lektionen 3

1.2. Hinweise zur überfachlichen Koordination 3

1.3. Leistungsnachweise 3

1.4. Notengebung EFZ (Semesternote, Erfahrungsnote, Prüfungsnote) 3

1.5. Lehrmittel 3

1.6. Handlungskompetenzen (HK-Trainingseinheiten) 4

2. Inhalte gemäss kantonalem BM-Rahmenlehrplan Typ Wirtschaft 5

2.1. Lektionen 5

2.2. Allgemeine Bildungsziele 5

2.3. Überfachliche Kompetenzen 5

2.4. Didaktisches Konzept 6

2.5. Notengebung (Semester-, Erfahrungs-, Prüfung- und Fachnote) 6

2.6. Lerngebiete Semester 1 7

2.7. Lerngebiete Semester 2 9

1. Inhalte gemäss nationalem Lehrplan Kauffrau/Kaufmann EFZ mit integrierter BM 1

1.1. Lektionen

Die Lektionen, welche für die HK-Trainingseinheiten zur Verfügung stehen, sind in den schulinternen BM-Lehrplan des Faches Finanz- und Rechnungswesen integriert und dort separat ausgewiesen.

1.2. Hinweise zur überfachlichen Koordination

Es bestehen Berührungspunkte zu den BM-Fächern Deutsch, Technik und Umwelt sowie Wirtschaft und Recht.

1.3. Leistungsnachweise

Die betrieblichen Handlungskompetenzen gemäss Bildungsplan EFZ werden mithilfe der HK-Trainingseinheiten vermittelt. Leistungsnachweise ohne Bezug auf Fachinhalte gemäss kantonalem Lehrplan Berufsmaturität (BM) werden formativ und somit ohne Note beurteilt. Erfolgt ein Leistungsnachweis mit Bezug auf Inhalte gemäss kantonalem Lehrplan Berufsmaturität (BM), ist eine summative Note möglich. Diese zählt aber ausschliesslich für die Semesternote des BM-Faches Finanz- und Rechnungswesen, nicht für das EFZ.

1.4. Notengebung EFZ (Semesternote, Erfahrungsnote, Prüfungsnote)

Für das Qualifikationsverfahren EFZ werden keine Semester- und damit auch keine schulischen Erfahrungsnoten erworben. Die HK-Trainingseinheiten stellen ausschliesslich eine Abschlussprüfungsvorbereitung dar. Mithilfe der HK-Trainingseinheiten im BM-Fach Finanz- und Rechnungswesen wird auf die Teilprüfungen im HKB b und c vorbereitet. Diese dauern jeweils 75 Minuten und sind schriftlich.

1.5. Lehrmittel

Handlungsbausteine und HK-Trainingseinheiten auf:
https://www.konvink.ch

Diese Elemente wurden durch den Fachausschuss BM 1 der Fachkommission Berufsmaturität der kaufmännischen Rektorenkonferenz des Kantons Bern (Fachausschuss BM 1 der FK BM KRKB) überarbeitet und werden den Lernenden per Campus WKS zur Verfügung gestellt.

1.6. Handlungskompetenzen (HK-Trainingseinheiten)

Semester 1 HK-Training EFZ					
HKB B	**Trainingseinheit (TE)**	**Handlungskompetenz (HK) und Angabe zu Schritt**		**Umsetzungshinweise**	**Anz. Lekt.**
	Anwendungsaufgabe: Geleitete Fallarbeit “Apéro für Mitarbeitende”	b4	Schritt 3: Terminpläne und Budgets für Projekte erstellen		2
	Anwendungsaufgabe: Mini Cases “Projektkommunikation	b4	Schritt 4: In Projekten kommunizieren		1

Semester 2 HK-Training EFZ					
HKB C	**Trainingseinheit (TE)**	**Handlungskompetenz (HK) und Angabe zu Schritt**		**Umsetzungshinweise**	**Anz. Lekt.**
	Anwendungsaufgabe: Handlungssimulation “Fahrzeugpräsentation”	c5	Abschnitt: Budget, Kostenvergleich oder Abrechnung erstellen		1

2. Inhalte gemäss kantonalem BM-Rahmenlehrplan Typ Wirtschaft

2.1. Lektionen

Für das Fach FR stehen gesamthaft 300 Lektionen (inklusive HK-Training EFZ) zur Verfügung. Diese werden in die Lektionentafel mit 2 Lektionen im ersten, 2.5 Lektionen im zweiten und 3 Lektionen im dritten Ausbildungsjahr aufgenommen.

2.2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.
Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unter-nehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.
Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

2.3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren.
- Arbeits- und Lernverhalten: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken.
- Interessen: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten.
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen.

a) Vernetztes Denken und Handeln
Folgende Themen dienen zum Vernetzen mit WR und Mathematik:
Mathematik
- Bei der Vermittlung von mengen- und wertmässigen Nutzschwellen sowie Mindestabsätzen bzw. Mindestumsätzen Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion miteinbeziehen.

WR

- Auswirkungen von verschiedenen Finanzierungsarten und von Investitionen und Desinvestitionen auf Liquidität, Sicherheit und Rendite eines Unter-nehmens. Möglichkeiten der finanziellen Sanierung eines Unternehmens, ausgehend von OR 725, beurteilen. Aufzeigen der Funktion des Rechnungswesens als Kontroll-, Führungs- und Steuerungsinstrument.
- Weitere betriebswirtschaftliche Fragestellungen laufend miteinbeziehen (z. B. Einfluss von Restrukturierungen)
- Einfluss der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf das Rechnungswesen miteinbeziehen (z. B. Einflüsse von Kursänderungen bei Währungen auf die Ergebnisse von Unternehmen, Einfluss der konjunkturellen Lage auf das Unternehmen).
- Einfluss von politischen Entscheiden auf das Rechnungswesen und damit den Zustand des Unternehmens aufzeigen (z. B. währungspolitische und sozialpolitische Entscheide).

b) Erfolgreiches Beraten und Verhandeln
Kenntnisse des Finanz- und Rechnungswesens z. B. bei Rollenspielen mit betriebswirtschaftlichem Hintergrund einsetzen (z. B. Gespräch mit einer Bank zwecks Erhöhung der Kreditlimite, Besprechung einer Jahresrechnung zwischen Treuhänder und Unternehmer).

2.4. Didaktisches Konzept

Der Unterricht in Finanz- und Rechnungswesen basiert auf einem fächerübergreifenden Ansatz und zeigt die Zusammenhänge auf zur Volkswirtschaft (Makro-Ökonomie), zur Betriebswirtschaftslehre (Mikro-Ökonomie), zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.
Die Lernenden verstehen den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung. Sie sind sich der Wichtigkeit bewusst, eine Finanz-buchhaltung zu führen, die den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht. Sie sind in der Lage, Berechnungen im kaufmännischen Bereich durchzuführen, eine Finanzbuchhaltung zu führen und auszuwerten. Sie verstehen die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung.
Die Lernenden sind in der Lage, finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen und erkennen dadurch, dass von verschiedenen Interessengruppen An-sprüche an eine Unternehmung gestellt werden.

2.5. Notengebung (Semester-, Erfahrungs-, Prüfungs- und Fachnote)

Die Zeugnisnote wird aus mindestens drei Klausuren pro Semester ermittelt.
Die Notengebung in den Klausuren erfolgt in Dezimalnoten, die Semesterzeugnisnote wird auf eine ganze oder halbe Note gerundet.
Fehlende Leistungsnachweise werden mittels eines Semestertests nachgeholt.
Die Erfahrungsnote ergibt sich aus dem Durchschnitt aller Semesterzeugnisnoten und wird auf eine ganze oder halbe Note gerundet.
Die Abschlussprüfungsnote (schriftlich, 180 Min.) wird auf eine ganze oder halbe Note gerundet.
Die Fachnote ist der Durchschnitt aus der Erfahrungsnote und der Abschlussprüfungsnote, gerundet auf eine ganze oder halbe Note.

2.6. Lehrmittel

Finanzbuchhaltung Grundlagen, Finanzbuchhaltung Repetition und Vertiefung, Betriebsbuchhaltung und Mittelflussrechnung (Verlag Hirschi/Trepp/Zulliger)

2.7. Lerngebiete Semester 1

Semester 1 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	**Lerngebiet**	**Fachliche Kompetenzen**	**Meth.-did. Hinweise**	**Hinweise zu überfachl. Kompetenzen**	**Anz. Lekt.**
1	Grundlagen der Finanzbuchhaltung: Doppelte Buchhaltung	• Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlage-vermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern so-wie die Gliederungsprinzipien erklären • Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen • den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern • Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Sterchi / Mattle / Helbling) erklären und Konten richtig zuordnen	Neben der Bilanzmethode ist zur Einführung auch die Kontenmethode denkbar. (Das Konto ist Ausgangspunkt; die Bilanz wird induktiv hergeleitet). Denkbar ist auch eine Kombinationsmethode, mit welcher die Nachteile der beiden anderen Methoden (Bilanz- und Kontomethode) vermieden werden können. Zu sämtlichen Begriffen (FLL, VLL, etc.) erstellen die Lernenden Begriffskarten. Als Alternative eignet sich ein Kreuzworträtsel, das mit neuen Begriffen zu lösen ist. (Keine Beschränkung auf den Buchungsdrill)	Auswirkungen der Wirtschaftslage auf die Buchhaltung beurteilen können. Aufzeigen der Funktion des Rechnungswesens als Kontroll-, Führungs- und Steuerungsinstrument. Kontenplan mit einem Buchhaltungsprogramm erstellen, Geschäftsfälle buchen und einen Ab-schluss erstellen.	8

Semester 1 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	**Lerngebiet**	**Fachliche Kompetenzen**	**Meth.-did. Hinweise**	**Hinweise zu überfachl. Kompetenzen**	**Anz. Lekt.**
1	Grundlagen der Finanzbuchhaltung: Geschäftsfälle	• einfache, miteinander zusammenhängende Geschäfts-abläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen • die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären	Buchungssätze sind schriftlich zu begründen. Dadurch kann reinem Auswendiglernen von Buchungs-sätzen begegnet werden. EDV-gerechte Buchungen vornehmen (keine Beschränkung auf die Buchungen auf T-Konten; teilweise Belege einsetzen). Eine nicht zu anspruchsvolle Auf-gabe (ca. 20 Buchungssätze) mit einer einfachen Buchhaltungssoft-ware (z. B. Banana+) lösen lassen (inkl. Abschluss).	Beobachtungen von Vorgängen im Betrieb buchhalterisch umsetzen Auswirkungen von verschiedenen Finanzierungsarten und von Investitionen und Desinvestitionen auf Liquidität, Sicherheit und Rendite eines Unternehmens beurteilen.	11
1	Geld- und Kreditverkehr: Zinsen, Skonto, Rabatt	• die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden • Skonto und Rabatt berechnen sowie verbuchen	Original Kontoauszüge oder Obligationenkaufs- oder Verkaufsabrechnungen verwenden und die Zinsberechnung der Bank nachvollziehen	Auswirkungen von gesellschaftlichen Phänomenen (z. B. Geiz ist geil) auf finanzielle Situation von Unternehmen beurteilen können. Interdisziplinarität zu IKA möglich mit Excel.	8
1	HKB-Trainingseinheiten	• “Apero für Mitarbeitende” • “Projektkommunikation”			3

Semester 1 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	**Lerngebiet**	**Fachliche Kompetenzen**	**Meth.-did. Hinweise**	**Hinweise zu überfachl. Kompetenzen**	**Anz. Lekt.**
1	Proben und Besprechung				8

2.8. Lerngebiete Semester 2

Semester 2 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	**Lerngebiet**	**Fachliche Kompetenzen**	**Meth.-did. Hinweise**	**Hinweise zu überfachl. Kompetenzen**	**Anz. Lekt.**
2	Geld- und Kreditverkehr: Konten des Geld- und Kreditverkehrs und Bank-Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer)	• die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen • ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren • Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen • gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)	Überwachung des Zahlungsvorgangs durch ein durchgehendes Beispiel (nicht verschiedene, von-einander unabhängige Geschäfts-gänge) Absatzwirtschaftliche Bedeutung des Lieferantenkredits thematisieren und Zahlungsmoral diskutieren.	Sinn des Cash-Managements erkennen. Auswirkungen der Notenbankpolitik auf die Erfolgssituation eines Unternehmens beurteilen. Doppelbesteuerungsabkommen können hier thematisiert werden.	4
2	Warenverkehr: Mehrwertsteuer (MWST)	• Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern • MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) • Verbuchung nach Nettomethode • Abrechnungsverfahren (effektive Methode, Saldosteuersatzmethode) • eine MWST-Abrechnung erstellen	Aufgaben in Lehrbücher sind kritisch zu prüfen und dem aktuellen Stand anzupassen. (Steuersätze) Gruppenpuzzle einsetzen	Bedeutung der Mehrwertsteuer als Finanzierungsquelle des Bundes erkennen. Interdisziplinarität zu IKA möglich mit Formular.	9

Semester 2 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	**Lerngebiet**	**Fachliche Kompetenzen**	**Meth.-did. Hinweise**	**Hinweise zu überfachl. Kompetenzen**	**Anz. Lekt.**
2	Warenverkehr: Konten des Warenhandels	• Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen • zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Brutto-gewinn ermitteln	Bezug zur BWL schaffen. Beispiels-weise bei der Buchung von Rück-sendungen den rechtlichen Hinter-grund klären, Gründe und Folgen der häufigen Rücksendungen sowie die Massnahmen zur Qualitätskontrolle diskutieren. Im Rahmen der Buchung von Kundenskonti betriebswirtschaftliche Aspekte (verschiedene Zahlungs-bedingungen) und rechtliche Fragen (Erfüllungsort) erörtern.		9
2	Warenverkehr: Mehrstufige Erfolgsrechnungen	• zweistufige Erfolgsrechnungen im Warenhandel mit Ausweis von Bruttogewinn und Betriebserfolg			3
2	HKB-Trainingseinheiten	• “Fahrzeugpräsentation”			1
2	Proben und Besprechung				8